

KOSMOS KAMMER- MUSIK

So 13. Mrz 2022

Kleine Tonhalle

Cuarteto Quiroga

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KOSMOS KAMMERMUSIK

So 13. Mrz 2022

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Kosmos Kammermusik

Cuarteto Quiroga

Aitor Hevia Violine

Cibrán Sierra Violine

Josep Puchades Viola

Helena Poggio Violoncello



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

PROGRAMM

Johannes Brahms 1833–1897

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51 Nr. 2

- I. Allegro non troppo
- II. Andante moderato
- III. Quasi Minuetto, moderato – Allegro vivace
- IV. Finale: Allegretto non assai

ca. 25'

Alberto Ginastera 1916–1983

Streichquartett Nr. 1

- I. Allegro violento ed agitato
- II. Vivacissimo
- III. Calmo e poetico
- IV. Allegramente rustico

ca. 22'

Keine Pause

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon
lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur
mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
erlaubt.

FÜR DIE UKRAINISCHE BEVÖLKERUNG

«Wir verurteilen kategorisch das barbarische Vorgehen der russischen Regierung gegen die unabhängige Ukraine. Musiker*innen, progressive Kräfte der ganzen Welt, ja, wir alle müssen uns gegenseitig unterstützen. Wir sind solidarisch mit der Ukraine.»

Verwaltungsratspräsident **Martin Vollenwyder**
Intendantin **Ilona Schmiel** und die **Geschäftsleitung**
Music Director **Paavo Järvi**
Co-Präsidenten des Orchestervorstands **Ronald Dangel** und
Kaspar Zimmermann
Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich
Mitarbeiter*innen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Als Zeichen der Solidarität zugunsten der kriegsversehrten Bevölkerung der Ukraine werden wir unter der Leitung unseres Music Directors Paavo Järvi am Mi 23. März 2022 ein Benefizkonzert in der Tonhalle Zürich geben. Alle Künstler*innen verzichten auf ihre Gagen. Die Einnahmen der Billette überlassen wir der «Glückskette». Das Benefizkonzert ist bereits ausverkauft.

Hier haben Sie die Möglichkeit, direkt zu spenden.

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ



KLINGENDER FORTSCHRITT

Johannes Brahms' Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51

Johannes Brahms ist vierzig Jahre alt, als er 1873 seine ersten Streichquartette op. 51 Nr. 1 c-Moll und op. 51 Nr. 2 a-Moll veröffentlicht. Er bekannte aber gleichzeitig, er habe bisher schon über 20 Streichquartette komponiert. 20 Versuche an einer Gattung, die er als Krönung der Kammermusik ansieht.

Das Hauptthema des ersten Satzes des a-Moll-Quartetts enthält motivisch das Motto F(rei) A(ber) E(einsam) und huldigt damit der Jugendfreundschaft zwischen Brahms und Joseph Joachim, die gerade damals zu scheitern drohte. Man schloss daraus, dass Brahms dieses Werk eigentlich Joachim widmen wollte. Die wechselseitige Durchdringung der satztechnischen Extreme – Melodie und Begleitung einerseits, hoch komplizierter Kontrapunkt andererseits – ist bemerkenswert. Hier verschmelzen spätromantische Harmonik und kontrapunktische Strenge auf vollkommene Art und Weise. Dies verbindet sich schliesslich mit einer scheinbar spielerischen Gelöstheit der Formentwicklung und mit einer eigentümlich schwebenden Ausdruckshaltung.

Das Andante ist ein im Detail sehr kompliziert angelegter, in der Grossform einfacher Satz in dreiteiliger Liedform. Der Hauptteil wird geprägt von einem metrisch unregelmässigen, in kleinen elegischen Motiven «sprechenden» Thema, der Mittelteil tönt zigeunerhaft an durch ein Zitat aus dem «Ungarischen Tanz» Nr. 2 von 1828.

Entstehung

Sommer 1873

Uraufführung

18. Oktober 1873 in Berlin mit dem Joachim-Quartett

Widmung

Theodor Billroth

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Letztmals aufgeführt am
07. Dezember 2014 durch das
Quatuor Ébène



Es folgt ein motivisch dicht gearbeitetes, graziös-melancholisches Menuett, dessen Wiederholung ein geradtaktiges, intermezzohaftes Trio umrahmt.

Das Finale ist wie der Kopfsatz ein Sonatensatz mit zwei scharf kontrastierenden Themen, kurzer Durchführung, regelmässiger Reprise und grosser Coda. Allerdings sind jetzt beide Themen Tanz-Charaktere. Die kontrapunktische Verarbeitung tritt hier gegenüber der motivisch-rhythmischen zurück. Dafür greift der Satz auf das Anfangsmotto und die in ihm chiffrierte Freundschaft zurück.

Arnold Schönberg stellte dieses Quartett in seinem Aufsatz «Brahms, der Fortschrittliche» in den Mittelpunkt seiner Argumentation. Damit zeigte er überzeugend, dass Brahms, der Klassizist, der Akademische, der oft genug gegen Wagner, den Fortschrittlichen, ausgespielt wurde, «tatsächlich ein grosser Fortschrittler im Bereich der musikalischen Sprache war».

Text: Margit Klusch



KREATIVE FREIHEIT

Alberto Ginastera **Streichquartett Nr. 1 op. 20**

Alberto Ginastera gelingt in seinem ersten Streichquartett eine fesselnde Synthese von lateinamerikanischen Inspirationsquellen und zeitgenössischen abstrakteren Klängen.

Nicht nur Johannes Brahms, sondern auch den argentinischen Komponisten Alberto Ginastera zog es in die Schweiz – wenn auch unter gänzlich anderen Vorzeichen. Zusammen mit seiner Frau, der Cellistin Aurora Nátola, liess sich Ginastera 1971 in Genf nieder. Zeitlebens stand der Komponist im Konflikt mit der argentinischen Politik, hielt aber an seinem Glauben an die «Verteidigung der angeborenen Freiheit» und den Respekt für Menschenrechte fest. Im selbsterwählten Exil in der Schweiz begann für ihn eine letzte, produktive Schaffensphase.

Zwanzig Jahre zuvor gab das 25. Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik 1951 in Frankfurt Anlass zu Ginasteras erster Europareise: Hier fand die europäische Erstaufführung seines Streichquartetts Nr. 1 statt. In den Worten des Komponisten besteht sein erfolgreiches erstes Streichquartett aus den «üblichen vier Sätzen – Allegro, Scherzo, Adagio und Rondo – worin die Rhythmen argentinischer Volksmusik durch die Wiederbelebung einer imaginären Folklore noch immer präsent sind». Dabei ist Ginasteras ästhetische Affinität zu Béla Bartók, die sich hier offenbart, kaum zufällig. Schon im Kopfsatz ist der Rhythmus die treibende

Kraft. «Violento ed agitato» beschwört er die Cowboys der Pampa herauf, erinnert in seiner Komplexität aber nicht selten an den von Ginastera so geschätzten ungarischen Komponisten. Das fiebrige Scherzo geht aus einem «Malambo»-Tanz hervor, bei dem die Streichinstrumente ihr Können effektiv unter Beweis stellen. Im dritten Satz kommt das Quartett zu einem meditativen Stillstand, bevor es ein rondoähnlich alternierendes «Allegramente rustico» beschliesst. In der Verbindung genuin lateinamerikanischer Elemente mit den Einflüssen eines Béla Bartok, Strawinsky oder später auch Alban Bergs entsteht Ginasteras einzigartige moderne Musiksprache.

Text: Tiziana Gohl

Entstehung

1948

Uraufführung

24. Oktober 1949 in Buenos Aires
mit dem Mozart Quartett

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

CUARTETO QUIROGA

Das Cuarteto Quiroga benennt sich nach dem bedeutenden spanischen Künstler Manuel Quiroga (1892–1961). Dessen Karriere als Geiger wurde, nachdem er 1937 in New York von einem Lastwagen angefahren worden war, wegen einer späteren Lähmung eines Armes beendet. Er war danach als Komponist und Maler tätig.

Das Quartett gründete sich im Jahr 2003. Die vier Musiker*innen studierten bei Rainer Schmidt an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid, bei Walter Levin an der Musikakademie Basel und bei Hatto Beyerle an der Europäischen Kammermusik-Akademie. Weitere wichtige künstlerische Einflüsse kamen von Johannes Meissl, György Kurtág, Andrés Keller, Eberhard Feltz und Ferenc Rados. Sie haben u.a. Professuren am Conservatorio Superior de Música in Zaragoza,



an der Universität Mozarteum in Salzburg und am Real Conservatorio Superior de Música in Madrid inne. Das Quartett gibt regelmässig Meisterkurse an Universitäten und Musikhochschulen in ganz Europa, den USA und Lateinamerika.

Als Gewinner mehrerer bedeutender Quartettwettbewerbe (u. a. Bordeaux, Paolo Borciani, Genf) wurde das Quartett in die wichtigsten Konzertsäle und zu den grossen Festivals in Europa und Amerika eingeladen. Im Juni 2014 gestaltete es sechs Konzerte im Auditorio Nacional de Madrid mit dem op. 20 von Haydn, den sechs «Haydn-Quartetten» Mozarts und dem Gesamtwerk für Streichquartett von György Kurtág. Das Cuarteto Quiroga ist Quartet-in-Residence an der Fundación Museo Cerralbo in Madrid, seinem künstlerischen Sitz. Es arbeitet mit bekannten Künstler*innen aus ganz verschiedenen Bereichen zusammen. Zu den regelmässigen Bühnenpartner*innen zählen Martha Argerich, Jörg Widmann, Veronika Hagen, Javier Perianes, Valentin Erben, Richard Lester, David Kadouch, Jonathan Brown, Vladimir Mendelssohn, Cappella Amsterdam sowie Streichquartette wie oder das Galatea string quartet. Sein Repertoire umfasst sowohl bekannte als auch selten zu hörende frühe, klassische und moderne Kompositionen. Zu den Werken, die das Quartett uraufgeführt hat, zählen Kompositionen von Peter Eötvös, Cristóbal Halffter, Jose María Sánchez-Verdú, Antón García-Abril, Jesús VillaRojo, Marisa Manchado, Narine Khachatryan und Cecilia Díaz.

Im November 2020 ist die CD «Heritage» erschienen, die Werke aus Madrid zur Zeit Goyas vereint (u.a. Boccherini, Brunetti, Canales, de Almeida Mota).

cuartetoqueiroga.com

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler
Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Asuera Stiftung
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Martinü Stiftung Basel
Max Kohler Stiftung
Monika und Thomas Bär
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch